



Tipp für Kinder

Faust jr. ermittelt: Der erste Mensch

Die Hörspiele für Kinder ab zehn Jahren erzählen die spannenden Fälle des Privatdetektivs Frank Faust jr. Dieser geht den größten Rätseln aus Naturwissenschaft, Technik und Geschichte nach. Fausts neuester Fall wird dabei zu einer Reise zu den Anfängen der Menschheit. Der Detektiv will nämlich herausfinden, wer der erste Mensch war und was ihn vom Affen unterschied.

Der Schauspieler Ingo Naujoks spricht Frank Faust mit einer Mischung aus Schuseligkeit und Genialität. Seinen Ermittlungen zuzuhören macht nicht nur Spaß, sondern man kann – so ganz nebenbei – noch eine Menge lernen!



Fakten. Wissen. Erleben – Faust jr. ermittelt: Der erste Mensch. Igel Records, 1 CD, 78 Min, ISBN: 978-3-89353-456-2, 12,95 Euro.

Wenn ihr eines der Hörspiele gewinnen wollt, dann schickt einfach eine E-Mail (Betreff: „Der erste Mensch“) an: redaktion@sovd.de oder eine Postkarte mit dem gleichen Stichwort an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.



Rolands Rätselecke

Verzwickte Fremdwörter

Wenn Erwachsene reden, benutzen sie gerne Fremdwörter. Manche Bezeichnungen wiederum klingen einfach nur wie Fremdwörter. Findest du dich in dem ganzen Durcheinander noch zu-recht? Die Lösungen findest du wie immer auf Seite 18.

1. „Cappuccino“ ist ein
a.) Kaffeegetränk
b.) italienischer Fußballspieler
c.) meist kleiner Pulli mit Kapuze

2. Hinter dem Wort „Konfektion“ verbirgt sich
a.) ein kirchliches Ritual



Foto: BeTa-Artworks/fotoilia
Eine leckere „Konfektion“?

b.) eine besonders leckere Schokoladensorte
c.) die Herstellung von Bekleidung

3. „Imprägnieren“ bedeutet, dass
a.) man Münzen anfertigt
b.) man etwas vor Feuchtigkeit schützt
c.) man jemanden beeindruckt

4. Wer „Tarantella“ sagt, meint
a.) eine giftige Spinne
b.) einen italienischen Volkstanz
c.) einen süßen Brotaufstrich

5. Bei einer „Infusion“
a.) geht man am besten ins Krankenhaus
b.) wird ein Land von einem anderen Land im Krieg erobert

c.) ist der betreffende Mensch meist sehr verwirrt

6. Ein „Tapir“ ist
a.) jemand, der auf einem Nagelbrett liegt
b.) ein Gebirge
c.) ein Tier mit dichtem Fell und kurzem Rüssel



Foto: yongkiet/fotoilia
Pfu! Spinne, eine „Tarantella“?



Voll durchgeblickt

Ein Meer voll mit Plastikmüll



Foto: ermess/fotolia

Vieles von den Verpackungen aus Plastik landet im Meer. Dort schadet es den Tieren und letztlich auch dem Menschen selbst.

Egal ob Ost- oder Nordsee: In den Weltmeeren tauchen immer größere Mengen an Plastik auf. Dieser stammt von Müll, der entweder von Land oder von See her einfach ins Wasser entsorgt wird. In Berlin tagte nun eine internationale Konferenz, die eine Lösung für dieses Problem finden wollte. Ein Vorschlag lautete, beim Einkauf möglichst auf Plastiktüten zu verzichten.

Vieles von den Dingen, die wir im Alltag benutzen, sind aus Plastik hergestellt, weil dieses Material billig und vor allem haltbar ist. Diese Haltbarkeit aber ist auch ein großes Problem. Denn Flaschen und andere Verpackungen aus Plastik, die achtlos weggeworfen werden, lösen sich nicht auf. Spült die Strömung diesen Müll über die Flüsse ins Meer, dann wird beispielsweise eine alte Wasserflasche durch die Bewegung im Wasser nach und nach

zu kleinen Plastikkügelchen zerrieben. Schon jetzt treiben große Mengen davon weltweit im Wasser. Dort nehmen Fische und Vögel diese kleinen Partikel über ihre Nahrung auf und können daran sterben. Aber auch in den Körper des Menschen gelangt dieses Plastik, etwa wenn er Fische isst, die im Meer gefangen wurden.

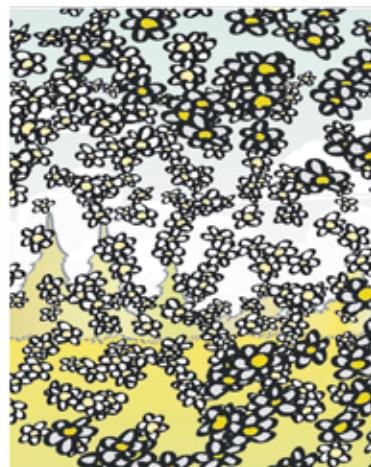
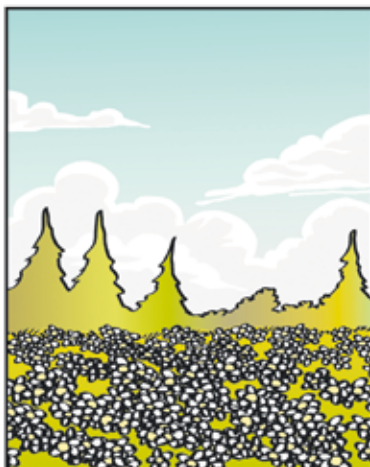
Die Experten, die sich jetzt in Berlin getroffen haben, fordern daher eine Reduzierung dieser Abfälle. Hierfür wollen sie er-

reichen, dass die Menschen zum Beispiel beim Einkauf auf eine Plastiktüte verzichten, die dann wiederum im Müll landet. Ähnlich wie schon beim Pfand auf Plastikflaschen, könnte so auch eine entsprechende Abgabe auf Tüten erhoben werden.

Natürlich kann jeder Einzelne schon jetzt darauf achten, dass er Sachen kauft, die nicht übertrieben verpackt sind. Schließlich müssen doch etwa Bananen nicht noch zusätzlich in Folie eingeschweißt werden.



Roland
und seine Freunde



Zeichnung: Matthias Hermdorff/SoVD